

Abschaffung von Atomwaffen – auch eine ärztliche Aufgabe

Jean-Jacques Fasnacht

Präsident PSR/IPPNW Schweiz

Ärztliche Kompetenz und Betroffenheit spielen schon seit jeher eine zentrale Rolle bei den Bemühungen zur Abschaffung von Atomwaffen. Zusammen mit dem IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz) und weiteren Organisationen hat die weltweite Ärzteorganisation PSR/IPPNW (Ärztinnen und Ärzte für soziale Verantwortung/zur Verhütung des Atomkrieges, Nobelpreis 1985) wesentlichen Anteil an der Dynamik bei den atomaren Abrüstungsbemühungen der letzten Jahre. Zentrale Themen sind nun die katastrophalen humanitären Auswirkungen von Atomwaffen und die grosse Bedeutung der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung einer atomwaffenfreien Erde.

Die ans Herz gehenden Bilder von Opfern eines Giftgasangriffs unlängst im Syrienkonflikt sind uns allen noch sehr präsent. Und auch die umgehenden und erfolgreichen Bemühungen der internationalen Gemeinschaft zur Eliminierung dieser geächteten Waffen in Syrien, zu denen es wie für alle biologischen und chemischen Waffen sowie Landminen und Streumunition seit längerem internationale Verbotsverträge gibt. Einzig Atomwaffen unterstehen nach wie vor noch keinem allgemeingültigen Verbotsvertrag. Seit den Bombenangriffen auf Hiroshima und Nagasaki 1945 sind deren katastrophale Auswirkungen auf die Gesundheit und die Biosphäre eigentlich bekannt und bewegten das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), bereits wenige

effektive humanitäre Hilfe bei einem Atomwaffenangriff möglich ist, da nicht nur die Anzahl von betroffenen Menschen jegliche Hilfsmöglichkeiten übersteigen würde, sondern auch die medizinische Infrastruktur weitgehend zerstört wäre [3]. 2011 hat das IKRK die vollständige Abschaffung von Atomwaffen deshalb zu seiner vorrangigen Priorität erklärt [4]. Neue Studien haben aufgezeigt, dass bereits ein regional begrenzter Atomkrieg – neben den Millionen an getöteten und geschädigten Menschen – katastrophale Auswirkungen auf das globale Klima hätte. Aufgrund der plötzlichen und nachhaltigen Abkühlung weltweit käme es zu einem Kollaps der Landwirtschaft. Gegen eine Milliarde Menschen würde verhungern [5, 6]. Die Einsicht, dass auch diese inhumane Waffe definitiv zu ächten sei, wächst unaufhaltsam. Waren es im April 2012 noch 16 Staaten, die ihre tiefe Besorgnis über «die katastrophalen humanitären Konsequenzen jeglichen Einsatzes von Nuklearwaffen» ausdrückten, unterschrieben im Oktober 2012 bereits 35 Nationen diese Erklärung. Nach einer Regierungskonferenz in Oslo zum gleichen Thema im März 2013 mit 128 Delegationen waren es bereits 78 Staaten. Und am 21. Oktober 2013 anlässlich der UNO Generalversammlung unterstützten 124 Länder diese Resolution, die letztlich einen global verbindlichen und verifizierbaren Vertrag zum Verbot von Atomwaffen zum Ziel hat.

«Einzig Atomwaffen unterstehen nach wie vor noch keinem allgemeingültigen Verbotsvertrag.»

Wochen nach den Atombombeneinsätzen zur Ächtung von Nuklearwaffen aufzurufen [1]. Aktuell sind immer noch rund 17 000 atomare Sprengköpfe weltweit gelagert, die bei weitem für einen nuklearen Overkill ausreichen.

Atomwaffen haben die Welt nicht sicherer gemacht, sondern der versehentliche oder absichtliche Einsatz ist mehr denn je jederzeit möglich [2]. In den letzten Jahren hat sich die Debatte über Atomwaffen vom Konzept des Gleichgewichts des Schreckens auf die katastrophalen humanitären Auswirkungen eines jeglichen Einsatzes von Atomwaffen verlagert. Seit längerem ist bekannt, dass nirgends in der Welt

An vorderster Front ist es die Schweiz, die diese Initiative und Bemühungen vorantreiben hilft und koordiniert [7].

Eine zentrale Rolle in diesem Entscheidungsprozess spielt die zivile Gesellschaft. Das öffentliche Bewusstsein und der Druck einer starken Bürgerbewegung sind wesentliche Taktgeber und Garanten für die Umsetzung zur Ächtung und Abschaffung der nuklearen Massenvernichtungswaffen. PSR/IPPNW als weltweit tätige Ärzteorganisation setzt sich bereits seit 1980 für eine Welt ohne Atomwaffen ein. 2007 lancierte sie ICAN (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons). Diese weltumspannende

Korrespondenz:
Dr. med. Jean-Jacques Fasnacht
Geschäftsstelle PSR/IPPNW
Schweiz
Lädelistrasse 40
CH-6003 Luzern
Tel. 041 240 63 49

sekretariat [at]ippnw.ch
www.ippnw.ch



Professor Andi Nidecker (links, Vorstand IPPNW International und Schweiz) und Dr. Jean-Jacques Fasnacht in Oslo, wo im März 2013 die humanitären Konsequenzen von Atomwaffen im Vorfeld der Regierungskonferenz diskutiert wurden.

Kampagne mit über 331 Mitgliederorganisationen in 80 Ländern will die Öffentlichkeit sensibilisieren und Druck auf die Politik machen.

In diesem Frühjahr war PSR/IPPNW Teil des ICAN Civil Society Forums in Oslo, wo die humanitären Konsequenzen von Atomwaffen im Vorfeld der Regierungskonferenz zum gleichen Thema diskutiert wurden. Zur Vertiefung dieses zentralen Themas und wiederum vor der Regierungskonferenz organisiert ICAN ein weiteres Forum 2014 in Mexiko. PSR/IPPNW Schweiz arbeitet nicht nur aktiv in den verschiedenen Gremien und Veranstaltungen von ICAN [8] mit, sondern ist ein wichtiger Partner und Vertreter der Zivilgesellschaft für die Schweizer Regierung. So organisiert PSR/IPPNW Schweiz Ende Oktober 2013 zusammen mit einem hochmotivierten jungen Organisationskomitee und in Kooperation mit dem EDA (Eidgenössisches Departement des Äusseren), dem Schweizerischen Roten Kreuz, dem Verein Dunant plus, dem Dunant Museum und der Studentenorganisation BHRC (Business Human Right Conform) einen zweitägigen Anlass für Stu-

denten und Gymnasiasten in Heiden [9]. Unter dem Titel «Swiss youth bans the bomb – a humanitarian imperative» werden Wissenschaftler, Banker, Politiker, Künstler sowie Ärztinnen und Ärzte die Initiativen und Rolle der Schweiz zur Abschaffung von Atomwaffen gemeinsam thematisieren. Ein hoffnungsvolles und vorbildliches Fanal für ein gemeinsames, erfolgreiches Zusammengehen!

Letztlich sind aber auch gerade wir als Ärztinnen und Ärzte, die den humanitären und ethischen Werten verpflichtet sind, aufgerufen und gefordert, uns aktiv gegen die inhumanen und das Leben bedrohenden Atomwaffen einzusetzen. Und dabei geht es um die aktive Unterstützung jedes Einzelnen von uns.

Literatur

- 1 Mankind is faced with a problem of supreme gravity. ICRC appeal, 5.9.45.
- 2 Schlosser E. Command and Control. Die Atomwaffenarsenale der USA und die Illusion der Sicherheit; 2013.
- 3 Conference: Humanitarian Impact of Nuclear weapons. Oslo. 4-5 March 2013. www.regjeringen.no/en/dep/ud/slected-topics/
- 4 Council of Delegates of the International Red Cross and Red Crescent Movement: Resolution 1. Geneva. 26 November 2011.
- 5 Helfand I. Nuclear Famine: A Billion People at Risk. Global Impacts of Limited Nuclear War on Agriculture, Food Supplies, and Human Nutrition; 2012.
- 6 Zero is the only option. Four Medical and Environmental Cases for Eradicating Nuclear Weapons. International Physicians for the Prevention of Nuclear War; 2012. www.ippnw.org
- 7 Disarmament and International Security Committee. Switzerland's speeches and statements. www.eda.admin.ch/en/home/topics/intorg/un/stchun/
- 8 ICAN (International Campaign to abolish Nuclear Weapons) www.icanw.org
- 9 www.swissyouthbansthebomb.ch

Interaktiver Artikel



Wollen Sie diesen Artikel kommentieren? Nutzen Sie dafür die Kommentarfunktion in der Online-Version oder sehen Sie nach, was Ihre Kolleginnen und Kollegen bereits geschrieben haben: www.saez.ch/aktuelle-ausgabe/interaktive-beitraege/